

Interpellation Bisig-Rapperswil-Jona / Gähwiler-Buchs / Warzinek-Mels vom 18. September 2023

Gratistests für sexuell übertragbare Krankheiten

Schriftliche Antwort der Regierung vom 24. Oktober 2023

Andreas Bisig-Rapperswil, Josef Gähwiler-Buchs und Thomas Warzinek-Mels erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 18. September 2023 nach der Strategie der Regierung zur Reduktion von sexuell übertragbaren Krankheiten sowie einer Teststrategie und der Beurteilung des Pilotprojekts in der Stadt Zürich mit Gratistests für die Bevölkerung unter 25 Jahren.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Regierung vertritt eine zeitgemässe und zielführende Strategie zur Prävention, Diagnose und Behandlung von sexuell übertragbaren Krankheiten. Sie stützt sich auf aktuelle und nachgewiesene Erkenntnisse und leitet daraus zweckmässige Massnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von sexuell übertragbaren Krankheiten ab.

Sie unterstützt im Rahmen von Leistungsvereinbarungen die Informationsvermittlung und die Bildung zu sexuell übertragbaren Infektionen in der Volksschule, Berufsschule und sozialen Institutionen. Durch sexualpädagogische Einsätze wird ein verantwortungsvoller Umgang mit Sexualität, Verhütung und Safer Sex gefördert. Die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen St.Gallen-Appenzell bietet zusätzlich auch Einzelberatung zu allen Fragen rund um die sexuelle Gesundheit und zum Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten an. Niederschwellige Testangebote sind ein weiteres Mittel, das eingesetzt wird, um die Rate von sexuell übertragbaren Krankheiten zu senken.

Zudem unterstützt die Regierung im Rahmen der schulärztlichen Untersuchungen in der Volksschule die Kontrolle des Impfstatus und bei fehlender Immunität ein Impfangebot gegen Hepatitis B. Ebenfalls wird die Impfung gegen das Humane Papillomavirus (HPV) im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung für Schülerinnen und Schüler angeboten. Der Kanton ist auch zuständig für die Umsetzung des kantonalen HPV-Programms, so dass diese Impfung für 11- bis 26-jährige Mädchen und Jungen sowie für junge Frauen und Männer in den teilnehmenden Arztpraxen kostenlos ist. Informationen zu den oben genannten Impfungen werden auf sg-impft.ch in kurzen Videoclips sowie in Printmedien leicht verständlich erklärt.

HPV-Infektionen zählen zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. Die Durchseuchungsrate ist sehr hoch und fast jeder sexuell aktive Mensch infiziert sich wenigstens einmal im Leben mit HPV. Die HPV-Impfung wurde im Jahr 2012 für Mädchen und im Jahr 2015 für Jungen eingeführt. Der Hauptfokus der Impfungen liegt auf besonders risikoreichen HPV-Typen und schützt vor HPV-assoziierten Erkrankungen wie Gebärmutterhals-, Vaginal- und Nasen-Rachentumoren.

Die epidemiologische Lage zu meldepflichtigen sexuell übertragbaren Infektionen und Hepatitis B/C in der Schweiz (BAG-Bulletin 45 vom 7. November 2022 für das Jahr 2021) lässt sich wie folgt zusammenfassen und tabellarisch abbilden: Ein stetiger Rückgang an HIV, akuter Hepatitis B und Hepatitis C ist seit den letzten Jahren zu verzeichnen. Dies ist im Bereich der HIV-Erkrankungen auf vermehrtes Testen bei besonders exponierten Personengruppen, einen frühzeitigen Therapiestart und orale HIV-Chemoprophylaxe zurückzuführen. Die Anzahl der Fälle von akuter

Hepatitis B sind aufgrund der hohen Durchimpfungsrate seit dem Jahr 2017 rückläufig. Der abnehmende Trend von neuen Hepatitis-C-Fällen lässt sich aus einer vermehrten Therapie und strukturellen Massnahmen (Testungen von Blutprodukten, Nadeltauschprogramme usw.) ableiten. Seit der Jahrtausendwende ist eine zunehmende Anzahl an Fällen von diagnostizierte Chlamydien- und Gonorrhoe-Infektionen ohne Symptome zu verzeichnen. Insbesondere sind Frauen und Männer zwischen 15 bis 34 Jahre betroffen. Die zunehmenden Fallzahlen sind primär auf eine Ausweitung der Diagnostik zurückzuführen, deren Nutzen aber kontrovers diskutiert wird. Die Syphilisfälle betreffen mehrheitlich Männer, die Sex mit Männern (MSM) haben. Seit wenigen Jahren scheint sich die Zahl der neuen Diagnosen zu stabilisieren.

Infektionskrankheit	Inzidenz*	Trend	Besonderheiten
HIV	318	↘	– Mehr als die Hälfte der Diagnosen waren bei MSM.
Chlamydien	138.5	↗	– Zunahme seit dem Jahr 2016 nur noch bei Männern – hohe Fallzahl aufgrund Ausweitung des Testens auf asymptomatische Infektionen
Gonorrhoe	46	↗	– hohe Fallzahl aufgrund Ausweitung des Testens auf asymptomatische Infektionen
Syphilis	7.3	↔	– Betroffen sind im Wesentlichen schwule und bisexuelle Männer sowie Sexarbeiterinnen.
Akute Hepatitis B	0.4	↘	– breite Implementierung der Impfung
Hepatitis C	0.1	↘	– Übertragung nahezu ausschliesslich bei sexuellen Kontakten zwischen HIV-positiven Männern

* je 100'000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2021

Basierend auf diesen Ergebnissen und der Empfehlungen des nationalen Programms zu HIV und anderen sexuell übertragbare Infektionen (NPHS) erachtet es die Regierung als sinnvoll, den Schwerpunkt in Bezug auf das Testen auf Personengruppen mit erhöhtem Expositionsrisiko zu legen. Sie unterstützt im Kanton folgende Angebote und Programme zur Prävention und Verhütung von sexuell übertragbaren Infektionen sowie Hepatitis B und C:

- Die Kampagne der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen St.Gallen-Appenzell fokussiert sich speziell auf MSM und trans Menschen. Zwei Mal im Jahr kann das Testangebot vergünstigt in Anspruch genommen werden. Für Männer unter 25 Jahren aus dieser Zielgruppe begleicht die Fachstelle die Testkosten aus dem Solidaritätsfonds.
- Zusätzlich besteht ein Testangebot in Zusammenarbeit mit der Klinik für Infektiologie des Kantonsspitals St.Gallen. Einmal im Monat besteht die Möglichkeit, sich anonym testen zu lassen.
- Die Beratungsstelle Maria Magdalena informiert und berät alle Personen im Sexgewerbe. Sie betreibt Prävention mittels Aufsuche vor Ort und verteilt Gutscheine für kostenlose Tests auf HIV, Gonorrhoe, Syphilis, Chlamydien und Hepatitis C.
- Die Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität (Fapla) bietet Sexualpädagogik und sexuelle Bildung sowie Beratungen zu sexueller Gesundheit an.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die Regierung erachtet Informationsvermittlung, Beratungs-, Impf- und Testangebote bei verschiedenen Zielgruppen als relevante Faktoren in der Bekämpfung von sexuell übertragbaren Krankheiten. Über Leistungsvereinbarungen und Angebote für die Allgemeinbevölkerung und speziell für Personen mit erhöhtem Expositionsrisiko werden Informationsvermittlung, sexuelle Bildung, Prävention und Beratung zum Schutz von sexuell übertragbaren

Krankheiten ermöglicht. Für die Zielgruppen mit erhöhtem Expositionsrisiko (MSM sowie für Personen im Sexgewerbe) gibt es gezielte Präventionsangebote, Beratungen und niederschwellige Impf- und Testangebote.

2. Es gibt aus Sicht der Regierung wenige Hürden, um sich testen zu lassen. Dies ist einerseits die fehlende Finanzierung bei den betroffenen Personen und die unterschiedlichen Testkosten in Spitälern und Praxen. Andererseits könnten Jugendliche und junge Erwachsene, deren Eltern die Krankenkassenabrechnungen zu sehen bekommen, von einer Testung absehen, um das Gespräch über das Sexualverhalten mit den Eltern zu vermeiden. Diesen Hürden wirkt die Regierung mit den genannten Sensibilisierungsmassnahmen entgegen.
3. Die Regierung verfolgt das Pilotprojekt in Zürich mit Interesse. Es gibt aber zu diesem Pilotprojekt noch keine wissenschaftlichen Auswertungen.
4. Nein. Es gilt zu berücksichtigen, dass sich die demografischen Gegebenheiten zwischen der Stadt Zürich und dem Kanton St.Gallen erheblich unterscheiden. Es gilt zudem abzuwägen, ob die Förderung von Gratistests eine Testroutine entwickelt, die dazu verleitet, sich weniger vor Geschlechtskrankheiten zu schützen. Nicht zuletzt muss auch eine Kosten-Nutzen-Analyse betrachtet werden.